G. S. 21.448

Burckhardt
22/XI 880

Münster 20. 2/11 80.

Hr. Hochwohlgeboren

wollen mir gütigst verzeihen, wenn ich mir Ihr Urtheil in der Beantwortung meiner wichtigen Frage erbitte, welche die modernen Kunstzustände betrifft, Hr. Hochwohlgeboren haben in der Zeitschrift für bildende Kunst Jahrg XI, 81 ff 107 ff die gedrängten Kunstzustände der alten Zeit in der klarsten Weise und offenbar als Spiegel der heutigen skizzirt und überhaupt dem geistlichen Kunstleben treffende Anregungen gegeben.

Wenn nun ~~die~~ alte Zeit die ganze Kunst ohne aberdumpfe Classification in hohe und technische Kunste, oder wie man sich auch immer mag, ~~abtheilte~~ und in Meisterschulen von gleicher Bedeutung und Lebensstellung rückte, wenn, wie wahrscheinlich, jeder Meister in seinem Kunstzweige selbst den Entwurf anfertigte, (sofern dann die Rede sein kann) oder doch die Vorlagen der Kleinmeister nur Musterbücher nicht äußerlich – bell dann nicht heute der Architekt, welcher auch Plan, und zwar zum Bauen, für Tischler, Goldschmied, Kunstbrüder und s. w. fertigt, ohne durch Uebung die Fertigkeiten und die Leichtigkeit der Materialien zu kennen, weit weiter greifen, als er darf und kann? bilden die Planmacher dieser Art nicht eine höhere Classe, die (aufsichführenden) Meister eine niedrige – und beide zu einander einen ganz unnatürlichen Gegensatz? Wenn der Architekt der eigentliche Kunstgenius bleiben soll, dann müßte er doch auch durch Malerei und Plastik beherrschen, da sich doch längst von jedem zeitigen Stilgenius bei gesagt haben! Mit nicht für reifere Werke der Kleinkunst Zeichnungen oft genügend unzulänglich, d. h. zu scharf, um Farbe, Technik und das ganze Gefühl so deutlich bis ins Einzelne zu geben, daß darnach sicher gearbeitet werden kann? Könnten da nicht Modelle von Gegenständen oder von auszugebenden Schulen oft besten Dienste leisten?

Muß es nicht wieder dahin kommen, daß die aufsichführenden Meister, welche bei sich mit den Formen mit der Technik ihres eigenen und der angrenzenden Kunstzweige vertraut gemacht haben, selbst unter den Plan (Putzen, Riß, Nothal) ansehen für das, was sie mit ihren Händen aufführen? Könnten bei dem nicht freier, schöpferischer und auf höheren Gesichtspunkten arbeiten, als (Arbeit fertig und in Beispiel des unentwickelten Gehilfen zu sein?

In alter Zeit übte oft ein Meister verschiedene Kunstzweige und gestaltete die Musterbücher die Baumeister wie die Schmiede, die Goldschmiede wie die Stickerinnen, die neue Kunstform griff belebend und bereichernd in die Werke. Wenn heute gegen das Streben der Kunst in der Praxis nicht mehr zu machen sein sollte, so müßte doch gewiß in der Werkstätte wie in der Schule, welcher Art hinaus sie auch sein, auch die Aufgabe einer Spezialisierung noch darin nur Abstecknisse kennen zu lernen, damit wieder der rechte Formenaustausch unter den Künsten und damit für die gesammte Kunst Leben, Kraftfülle und Harmonie entstehe.

Wenn die Fertigkeit des Architekten beschränkt und jene des Kleinkünstlers vervielfacht würde, dürfte doch am Ende eine wahrscheinlich Kraft aus die Kraft zweier Männer zu schaffen sein.

Was ist endlich von den Kunstarbeiten der Fabriken zu halten? Die verdienen den Namen doch nur in begrenztem Maße und schädigen nämlich die Kunstübung der Hand. Zu Ihnen eine bestimmte Stellung zu nehmen, wird nimmerhin schwer sein.

Vergeben Sie, hochgeehrter Herr, daß ich so frei gewesen bin, Sie so lange mit diesen Fragen zu halten; Ihre Aufforderung an würden mir neue sichere Grundlage für meine Bestrebungen und etwas wie praktische Rathschläge geben. Es sind Fragen, die sich meinem nunmehrigen Aufsätzungen, wenn man die alten Werke als Muster vorschlägt hat, und zugleich sagt, daß die modernen Kunstbestrebungen ganz anders, zu gewaltig entgegengesetzten verlaufen sind, welchen die vorgegebenen Werke entstammen.

Mit der nochmaligen Bitte um Verzeihung verbinde ich schon jetzt den herzlichsten Dank für das, was Sie zu meiner Belehrung thun werden.

Mit aller Hochachtung

Ihr hochergebener

ergebener Diener

Dr. Northoff, Professor.

WIENER STADTBIBLIOTHEK